Konservatorium öffnet seine Tore

Bozen (LPA) – Eine ganze Woche lang wird das Konservatorium „Claudio Monteverdi“ in Bozen seine Tore für Interessierte öffnen. Vom kommenden Montag bis Freitag, 20. bis 24. April, kann das Konservatorium jeweils von 9 bis 18 Uhr besucht werden. An diesen Tagen gibt es Einblick in den Musikunterricht und dazu alle Informationen zu Einschreibungen und Ausbildungsmöglichkeiten, die von schulbegleitendem Unterricht bis zur Hochschulausbildung reichen. Zudem bietet das Konservatorium in seiner „Woche der offenen Tür“ vier Konzertabende, die allen Interessierten kostenlos zugänglich sind. – Das Konservatorium ist die einzige Institution in Südtirol, die Berufsmusiker ausbildet. 400 Schüler gibt es derzeit dort. Mit dem 52-jährigen Pfalzner Felix Resch, Professor für Harmonie- und Formenlehre, hat das Konservatorium seit November 2008 einen neuen Direktor.

Geldwäsche: Vergleich abgeschlossen

Bozen (rc) – Mit einem Vergleich wurde gestern am Bozner Landesgericht ein Schlussstrich unter die gerichtlichen Folgen der Erhebungen rund um Giuseppe Parrella gezogen. Diesem war vorgeworfen worden, rund zehn Mio. Euro an Schmiergeldern reingewaschen zu haben, indem er das Geld in verschiedene Firmen investiert habe. Der Unternehmer Nazzareno Costa (69) aus Padua stimmte gestern einem Vergleich über zwei Jahre und zehn Monate Haft sowie einer Geldstrafe in Höhe von 800 Euro zu. Er war verdächtigt worden, zwischen 1991 und 1997 dabei geholfen zu haben, rund 900.000 Euro durch Transaktionen reinzuwaschen.

Hortensien für Kindersorgen

Bozen – Auch in Südtirol wird die Vereinigung „telefono azzurro“ vom heutigen Freitag bis Sonntag auf öffentlichen Plätzen vertreten sein und dort Hortensien verkaufen. Die etwa 10.000 Freiwilligen der Vereinigung sammeln mit dem Erlös aus dem Blumenverkauf Geld für die Aufrechterhaltung des Telefondienstes, der Kindern in Not ein offenes Ohr und Hilfe bietet. Heuer möchte „telefono azzurro“ vor allem auf Pädophilie sowie physische, psychische und sexuelle Gewalt an Kindern aufmerksam machen. Auch in Südtirol kann das Anliegen unterstützt werden: in **Eppan** in der Kapuzinergasse in St. Michael, in **Leifers** am Kennedy-Platz und in **Meran** auf dem Vittorio-Veneto-Platz in Sinich. Foto: CMA/dpa

GEDENKJAHR 2009 / Symbol

Wieder Zank um die Dornenkrone

Gemeinde Erl will Krone nicht an Südtirol abtreten – Schützen sauer auf Durnwalder

Bozen/Innsbruck/Erl (hof) – Beim Festumzug zum Tiroler Gedenkjahr 2009 in Innsbruck soll die Erler Dornenkrone mitgetragen werden, verziert mit tausenden roten Rosen: Darauf haben sich die beiden Landeshauptleute von Nord- und Südtirol sowie die Schützen im Jänner geeinigt. Vereinbart worden ist auch, dass die Erler Krone danach in Südtirol aufgestellt wird. Doch daraus wird wohl nichts, denn Erl will seine Krone unbedingt behalten. Südtirols Schützen fühlen sich jetzt als die Gelackmeierten.

„Die Dornenkrone ist für die Gemeinde Erl ein wichtiges Instrument der Identifikation“, sagt Bürgermeister **Georg Aicher-Hechenberger** (Bild). 2013 feiere die Unterinntaler Gemeinde 400 Jahre Passionsspiele. Die Krone sei Teil des Ensembles rund um das Festspielhaus. Schon seit Jahrzehnten stehe die 1959 gebaute Dornenkrone in Erl. Damit habe die Gemeinde auch ein moralisches Recht, sie zu behalten. Die Dornenkrone ist auch im Wappen der 1500-Seelen-Gemeinde abgebildet. Laut Bürgermeister Aicher-Hechenberger hat sich die Gemeinde nie dafür ausgesprochen, die Krone wegzugeben.

Das Festspielhaus in Erl mit „seiner“ Dornenkrone: Für Bürgermeister Georg Aicher-Hechenberger ist das ein Ensemble, das so bleiben sollte. Foto: TT-Mader

„Keine Vereinbarung“

Auch Nordtirols Landeshauptmann Günther Platter sei inzwischen der Auffassung, dass die Krone in Erl bleiben soll. Eine Vereinbarung, die Krone nach dem Umzug in Südtirol aufzustellen, hat es nie gegeben, sagt der Bürgermeister.

Südtirols Landeshauptmann Luis Durnwalder spricht sich dafür aus, dass die Erler Krone beim Festumzug am 20. September in Innsbruck rosengeschmückt mitgetragen und danach zurück nach Erl gebracht wird. „Wir brauchen in Südtirol nicht unbedingt eine Dornenkrone, gerade in einer Zeit, wo immer wieder der Missbrauch von christlichen Symbolen angeprangert wird“, sagt Durnwalder.

Der Geschäftsführer des Südtiroler Schützenbundes, Elmar Thaler ist damit überhaupt nicht einverstanden. Beim Festumzug in Innnsbruck müsse eine Dornenkrone mitgetragen werden, die danach in Südtirol ausgestellt wird, sagt Thaler. Wenn es nicht die Erler Krone sei, dann eben eine andere. Man könne doch nicht zuerst tagelang in Kommissionen zusammensitzen, beraten, zu einem Ergebnis kommen, dies feierlich den Medien verkünden und dann einen Rückzieher machen, meint Thaler.

Der Koordinator des Festumzugs, Andreas Khol will, „wenn es notwendig sein sollte, mit der Tiroler Landesregierung darüber sprechen“. Bis September sei noch Zeit genug, um diese Frage in freundschaftlichem Geiste zu lösen.

PORTICUS P8
Bozen _ Lauben 8
t. 0471_982531
info@porticus-p8.com
DIESEL
PEUTEREY
Belstaff
DANIELE ALESSANDRINI
STONE ISLAND
Calvin Klein Jeans
Blauer USA
TIGER OF SWEDEN
BRIAN DALES
custo BARCELONA
TST

VERBAND (2) / Wahl

Der leise Riese

Bozen – Bei der KVW-Landesversammlung am 4. April in Bozen hatten die Vertreter aller Ortsgruppen im Land den neuen Landesausschuss gewählt; dieses Gremium gibt die großen Linien der Verbandsarbeit vor. Am Mittwochabend bestimmte der Landesausschuss den Vorstand für die kommenden vier Jahre. Dieser besteht aus dem Vorsitzenden **Konrad Peer,** seiner Amtsvorgängerin **Maria Kußtatscher, Erich Achmüller, Herbert Schatzer** und **Rosa Stecher Weisenegger.** Der KVW ist mit 46.000 Mitgliedern und 266 Ortsgruppen der größte Sozialverband in Südtirol; er hat etwa 100 hauptamtliche Mitarbeiter und kann vor Ort auf 2000 Ehrenamtliche zählen. Schwerpunkte der Tätigkeit sind u. a. das Patronat, Bildung und Betreuung der Heimatfernen („Südtiroler in der Welt“). Die Mitgliederzeitung „Kompass“ erscheint in einer monatlichen Auflage von 40.000 Exemplaren.

VERBAND (1) / Vorsitzender

„Das soziale Klima wird härter“

Der neue KVW-Vorsitzende Konrad Peer über anstehende Aufgaben für den Verband

Bozen – Konrad Peer gehört als Patronats- und Bezirksvorsitzender seit Jahren zum Urgestein des Katholischen Verbandes der Werktätigen (KVW). In dieser Woche wurde der pensionierte Lehrer aus Andrian zum neuen Landesvorsitzenden und damit zum Nachfolger von Maria Kusstatscher gewählt. Der größte Sozialverband im Land werde die Solidarität mit den Schwächsten anmahnen, kündigt Peer an.

„Dolomiten“: Welche Schwerpunkte wollen Sie als KVW-Chef in den nächsten vier Jahren setzen?

Konrad Peer: Schwerpunkte zu nennen ist noch verfrüht. Zuerst wird sicher eine Bestandsaufnahme gemacht. Einen Schwerpunkt kann ich bereits nennen: In nächster Zeit werden wir uns um die intensive Betreuung unserer Ortsgruppen bemühen. Wir merken aber auch, dass das soziale Klima im Land kälter wird. Als Verband müssen und wollen wir uns um die Schwächeren in der Gesellschaft bemühen.

„Politisch noch lauter zu werden, ist nicht sinnvoll.“

Konrad Peer

„D“: Was sprechen Sie mit dem Stichwort „kälteres soziales Klima“ an?

Peer: Wenn die Gürtel enger geschnallt werden müssen, wird die Bereitschaft zum Teilen und zur Solidarität mit den Schwächeren bekanntlich immer kleiner. Als KVW wollen wir gegensteuern.

„D“: Wer sind die sozial Schwächeren in Südtirol?

Peer: Da müsste man viele aufzählen. Es sind zum Beispiel – leider immer noch – die kinderreichen Familien. Dazu kommen Alleinerziehende und Alleinverdiener. Dann haben wir viele Menschen, die um ihren Arbeitsplatz bangen. Und nicht zuletzt viele Angestellte, die seit langem auf der untersten Gehaltsebene stehen und sich immer schwerer tun.

„D“: Mit landesweit 46.000 Mitgliedern könnte der KVW für diese Leute ein gewichtiges Wort in der Politik mitreden. Wird vom Verband in Zukunft noch mehr zu hören sein?

Peer: Wir sind politisch gesehen schon bisher recht laut gewesen. Noch lauter zu werden, scheint mir nicht besonders sinnvoll. Ich meine, es ist besser, sich halblaut zu äußern: Unser Verband wird weiterhin nicht mit lauter Polemik, sondern mit konkreten Vorschläge und persönlichen Kontakten seine Anliegen an richtiger Stelle anbringen.

„D“: Allgemein wird erwartet, dass die Wirtschaftskrise in den nächsten Monaten auch Südtirol spürbar streifen wird. Was hat der KVW zu diesem Thema zu sagen?

Peer: Wir haben zum Thema Wirtschaftskrise noch keine aktuelle Stellungnahme ausgearbeitet. Aber wir machen uns im Verband Gedanken und werden zu gegebener Zeit auch an die Öffentlichkeit treten.

Interview: Martin Lercher

GESUNDHEITSWESEN / Gewerkschaften

Die Beruhigungsspritze wirkt nur zum Teil

Gewerkschaften sind trotz Zusage von Landesrat Theiner besorgt: Qualität der Sanität in Südtirol gefährdet

Bozen (ler) – Auch nach der Notoperation von Landesrat Richard Theiner am Budget sind die Gewerkschaften in Sorge um den Gesundheitszustand des Südtiroler Sanitätswesens: Personalnotstand und fehlende langfristige Planung könnten für die Patienten noch schmerzhafter werden.

Vor einem möglichen Loch von 26 Millionen Euro in der Kassa des Sanitätsbetriebes hatte Generaldirektor Andreas Fabi – wie berichtet – in einer Aussprache mit Gewerkschaften gewarnt. Nach einem Aufstand der Arbeitnehmervertretung konnte Landesrat Richard Theiner in einem Treffen am Mittwoch zusichern, dass das fehlende Geld im Haushalt des Landes bereitgestellt wird.

Doch bei den Gewerkschaften wirkt diese Beruhigungsspritze nur zum Teil. „Wir sind weiterhin besorgt“, brachte Tony Tschenett vom ASGB gestern bei einer Pressekonferenz die Stimmung auf den Punkt. Die Fachgewerkschaften Sanität von CGIL/AGB, SGB/CISL, SGK/UIL, ASGB, Nursing up (Krankenpflege) und der Ärzte beklagten dabei, dass das Gesundheitswesen „seit 15 Jahren“ keine zusätzlichen Kräfte eingestellt habe; auf der anderen Seite wurden ständig neue Dienste geschaffen und dafür das Personal aus Abteilungen abgezogen. Das ginge auf Kosten der Patienten. „Die Arbeitsbelastung hat das Limit erreicht“, merkte Cornelia Brugger vom CGIL an.

Dass die Stellenpläne nicht immer aktuell wären, räumt auch Ressortdirektor **Florian Zerzer** (Bild) ein. Sehr wohl habe es immer Anpassungen gegeben. Im Herbst werde Landesrat Theiner den Entwurf für den Plan zur Entwicklung der Sanität vorlegen; in diesem Gesamtkonzept würden auch die Stellenpläne überarbeitet.

„Nicht beruhigt“ (v.l.): Die Fachgewerkschafter Lorenzo Sola, Reinhard Innerhofer, Tony Tschenett, Cornelia Brugger, Cristina Masera, Franz Fiung und Claudio Scrinzi. Foto: „D“/Franco Ferrari